

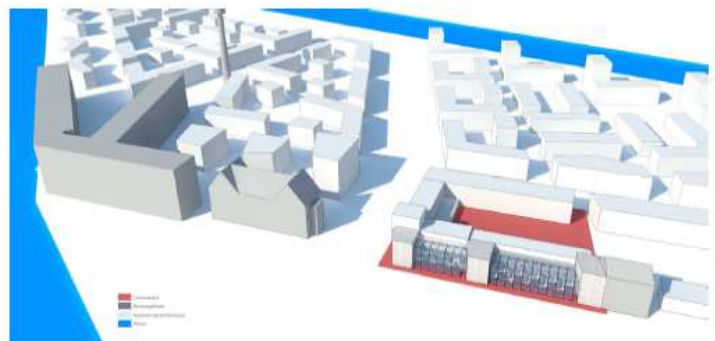
TTH eV – Jahresbericht 2014: „Fail Forward“

Die 2014 erstmals wirksame Aufstockung der institutionellen Förderung durch die Landeshauptstadt Hannover von 15.500 auf 35.500€ wird von uns als ein Vertrauensbeweis und Ansporn angesehen. Damit sind die Finanzierung der Büros, der Betriebskosten und die der für Buchhaltung und Controlling zuständigen Verwaltungsfachkraft sowie Aufwandsentschädigungen und Gruppenbeihilfen für die nächsten Jahre gesichert. So kann die Arbeit am Wandel der Stadtregion Hannover ihre Fortsetzung finden. Was ist 2014 ‚in Transition‘ passiert, besonders mit Blick auf die Verwendung der städtischen Fördermittel?

Im letzten Quartal des Jahres lief die in zwei Projekten organisierte Maßnahme **Bürgerarbeit** aus. Diese und der zentrale Standort, die **Transition Town Hall** bei den **Küchengärten Limmer** (Kügäli), waren prägend für die ersten Jahre des Vereins.

Die mit 15 Stellen ausgestattete und zentral in der Transition Town Hall angesiedelte Bürgerarbeit ermöglichte den Bau und die Verteilung von etlichen Kisten und Kästen für Palettengärten, WanderGärten sowie die Unterstützung und Betreuung der Gemeinschaftsgärten. Die Personal- und Finanzbuchhaltung, bei der ja nicht nur die Bürgerarbeit zu bewältigen war, sondern auch die vielen Projektabrechnungen und Verwendungsnachweise, konnte dank der Förderung durch die Stadt ordentlich entwickelt werden. Die Endabrechnung seitens der Bundesverwaltungsanstalt für die beiden Bürgerarbeitsprojekte konnte zwar erst 2015 erfolgen, so dass hier zunächst ein Fehlbetrag von rund 6000€ zu verkraften war, aber Transition hatte bei der BVA pünktlich geliefert und war nirgendwo in der Bringschuld. Für Buchhaltung und Controlling wurden 2014 rund 4000€ weniger als angesetzt verausgabt. Dadurch konnte laufende Kosten und die für Transition so wichtigen Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit/Aktionen in höherem Umfang als angesetzt gestemmt werden.

In der Projektentwicklungsgruppe zur Entwicklung und Realisierung der **Transition Town Hall** auf dem Gelände der zukünftigen Wasserstadt-Limmer ist die partizipative Planung eines Gemeinschaftsprojektes fortgesetzt worden. Dieses auf ressourcenschonendes und damit resilientes Leben ausgelegte Wohnprojekt mit integriertem großräumigen Wintergarten, vielseitigen Gemeinschaftsräumen und einem soziokulturellem Zentrum hat Dank der Unterstützung durch die Architekten Gerd Runge (vgl. den Entwurf 2014 in der Abb.) und Gerd Nord von der Genossenschaft Selbsthilfe respektable Gestalt angenommen. Die vorhandenen Gebäude der ehemaligen Betriebskrankenkasse und der ehemaligen Betriebsfeuerwehr sollten demnach umfänglich umgebaut und erweitert werden, um für mindestens 60 Personen bezahlbaren Wohnraum zur Miete zur Verfügung zu stellen. Es konnten mit der Stadtverwaltung und mit mindestens einer der die Ratsmehrheit konstituierenden politischen Fraktionen positive Gespräche geführt werden. Dennoch gelang es nicht, den Verwertungsinteressen des Eigentümers in Form eines Verkaufsmoratoriums o.ä. zuvor zu kommen. Mittlerweile befindet sich das projektierte Gelände im Eigentum der Gesellschaft, welche die übrigen Flächen der zukünftigen Wasserstadt Limmer entwickeln will, die Gebäude sind abgerissen. Nach dem Verkauf der Transition Town Hall erfolgten die Kündigung der Nutzung der Werkstatt und der Kügäli. Damit endet eine erste, sehr intensive Ära von Transition Town Hannover, denn das Gelände rund um die (ehemaligen) Kügäli stellte die Urzelle der Aktivitäten des Vereins dar. Schnell ist Neues entstanden. Die Kügäli haben



in Linden-Mitte auf dem Platz-Projekt des ExWoSt-Programms des BMUB einen neuen Ort gefunden, auch wenn es dort noch keine große Gruppe von Engagierten gibt.

Zudem hat sich schon zur Mitte des Jahres 2014 eine **Wohngruppe Himmelblau** gegründet, welche die Idee des existenzminimalistischen Wohnens leben will. Eine in Kooperation mit dem GlobalEcoVillageNetwork durchgeführte Veranstaltung mit etwa 25 Teilnehmern katalysierte den Prozess der Gruppenbildung. Die Gruppe hat sich nun gefestigt, eine moderierende Architektin finden können und strebt nun den Einzug in eine Bestandsimmobilie in Hannover an. Der Standort ist noch nicht ausgemacht.

Und es wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, nämlich das der engen Kooperation mit der Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Hannover in der Hölderlinstraße, die für mehrere Projekte unterstützendes Personal bereitstellen kann.

Die Kosten von über 4000.-€ Höhe für den Projektabbruch in der Town Hall und für den Umzug der Kügäli wurden außerplanmäßig aus Mitteln der institutionellen Förderung gedeckt; da die Town Hall de facto vom Vorstand als ‚Fehlinvestition‘ zu verantworten war, strich sich der Vorstand die von der LHH bewilligte Aufwandsentschädigungen in Höhe von bis zu 5000.- komplett.

Aus unserer Sicht war das am Ende etwas verbissen daherkommende Festhalten an der Town Hall schon eine Niederlage, aber kein Fehler; unsere Diagnose – es wird mehr günstiger Wohnraum bei geringem proKopf-Flächenverbrauch benötigt und die Town Hall wäre als exzellentes Leuchtturmprojekt zu Schaffung von Abhilfe geeignet – war triftig; den Fehler hat die Stadt gemacht, die uns stärker hätte unterstützen müssen.

Glücklicherweise gab es nicht nur solche ‚Niederlagen‘ und ‚Fehler‘ zu verbuchen. Eine fulminante Geschichte war beispielsweise der **Auftritt des WanderGartens 2014**. Er startete schon im April ganz kosmopolitisch-international gestimmt mitten in Hannover Industriemesse mit einem kleinen Ausleger auf dem "Global Town Hall"-Stand von ICLEI (Local Governments for Sustainability, www.iclei.org) in der Halle "Metropolitan Solutions". Wir organisierten dort eine Session zur Vernetzung von TT-Inis mit den 'Local Governments' und einen Vortrag

über urbanes Gärtnern und Landwirtschaften. Zweite Station war das noble Gartenfestival in Herrenhausen (Foto oben) - dafür wurde der Wandergarten in den Farben des Union Jack (rot-blau-weiß) herausgeputzt, die Verbindung Hannovers mit Großbritannien war ja das Jahresthema, und wir von Transition wollten unsere britischen Wurzeln (Hopkins! Totnes! Bristol!) mal richtig schön herausarbeiten. Das gab viel Zuspruch. Und als ob wir dann auch gleich unsere fiesen postkolonialen Geschichtsbezüge thematisieren wollten landete der Wandergarten dann in Hannovers Mitte auf dem Weissekreuzplatz, wo gerade das Flüchtlingslager seine Zelte aufgeschlagen hatte.



Übrigens, als Ableger des Wandergartens haben wir 2014 mehrere Flüchtlingsheime mit kleinen Gärten ausgestattet – **WeltGärten** – und wollen das 2015 intensivieren!

Nach dem KdW-(Kultur des Wandels-)Fest wurde der WanderGarten dann in die Südstadt verfrachtet und fand seine Endstation auf dem Bertha von Suttner-Platz, wo er der sehr tollen Gruppe "Essbare Südstadt" hoffentlich auch in 2015 noch treu seine Dienste leisten wird.

Eine weitere Erfolgsgeschichte: Der für Biodiversität durch den Anbau von alten Sorten konzipierte **Vermehrungsgarten** hat mit großzügiger Unterstützung der Stadt Hannover – es fließt nunmehr eine von der LHH gewährte zusätzliche inst. Förderung von 10000€ jährlich in das Projekt ein – eine 4500qm-Fläche in Ricklungen bezogen und ist als eine besonders aktive Gruppe auf etlichen, teilweise überwältigend gut besuchten Veranstaltungen (Samentauschbörse!) in Erscheinung getreten. Der in Entwicklung befindliche Garten ist zu einem geistig und materiell produktiven Ort geworden, den das Engagement einer konsequent und qualitativ hochwertig arbeitenden Gruppe auszeichnet.

Mit zusätzlichem durchgängig eingesetztem Personal aus Bürgerarbeit, Projektmitteln und Honorarkräften gelang es, die vier Standorte des **Schulgartennetzwerkes** für eine neue Gartensaison fit zu machen und dort

das von proKlima geförderte Bildungsprogramm POPS durchzuführen. Das Schulgartennetzwerk und das POPS-Programm umfasst 2015 sechs Gärten und ein konsolidiertes Team.

Außerdem wurde im Laatzenener Park der Sinne mit großem Beifall durch Medien und Bürger ein hochwertiger außerschulischer Lernort aufgebaut. Nachdem wir 2013 dort einen Internationalen Garten gegründet hatten (den wir an den mit uns kooperierenden Träger Jukus ‚abgegeben‘ haben), konnten wir 2014 den „**Permakultur-Schaugarten**“ beginnen, ein vergleichsweise sehr großes, sehr anspruchsvolles Projekt, das mit der zusätzlichen Gestaltung eines Aktionsplatzes auch 2015 noch weiter ausgebaut wird.

Die **Gruppe Nord** mit den Standorten **Egons Villa** und **Apfelinsel** hat enorme Landgewinne zu verbuchen und steht mit jedem Jahr besser da. Die Gruppe **Solidarität** arbeitet unermüdlich vor allem im Bereich der ehrenamtlichen Erwerbslosenberatung, neuerdings auch in der ehrenamtlichen Flüchtlingsberatung, was gut zu den ersten WeltGärten passt. Die Gruppen **Palettengarten Linden-Nord (PagaliNo)** sowie **Mitmachgarten Laatzen und die Wohngruppe** verstetigten ihre Aktivitäten, festigten sich nach innen und machen die Bandbreite der Transition-Bewegung deutlich. Neben Gemeinschaft bzw. für andere da zu sein, zählen Wissensaustausch, das Voneinander-Lernen, Andere am Tun heranzuführen, neue Kulturtechniken lernen, Freude am aktiven Sein, Altes neu denken, sowie sich an Bedarf und Bedürfnissen zu orientieren. Und vorneweg ist der Bewusstseinswandel basierend auf Reflektion und Austausch die wesentliche Basis von Transition. Der *äußere* Wandel bedarf eben auch und insbesondere des *inneren* Wandels.

Im Rahmen des **2. Kultur des Wandels-Festes** gab es in der Stadtöffentlichkeit die Möglichkeit zur Präsentation, Manifestation und Fundamentierung dieses von uns erwünschten Wandels. Das kollaborative Stadtteilstfest auf dem Weißekreuzplatz bot unterschiedlichen Gruppen die Möglichkeit zur Darstellung der eigenen Arbeit und zum Gespräch mit Interessierten. Diskussionsangebote, Musik und eine Suppenküche rundeten das zweitägige Programm ab, an welchem TTH e.V. als Kooperationspartner mitwirkte.

Auch die **2. Utopianale** war in Bezug auf die Frage nach inneren Wandel in Hannover eine Landmarke. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Teilnehmerzahl genauso wie die öffentliche Wahrnehmung gesteigert. Offenbar ist wieder etwas gewachsen, was von Dauer sein wird. Mit dem gewählten Thema „Glück“ im Sinne von Lebenszufriedenheit ist ein ebenso persönlicher wie gesellschaftlicher Anspruch cineastisch und in Workshops behandelt worden. Dabei wurden keine geringeren Fragen als die nach dem individuellen Sinn des Lebens und den in unserer Gesellschaft anzustrebenden Maßstäben berührt.

Die weiteren Projekt- und anderen Aktivitäten lassen sich auf unserer Website verfolgen – bspw. das BMUB-Projekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik **Unternehmen Tafelrunde**, in dem urbanes Gärtnern mit solidarischer Landwirtschaft auf innovative Weise verbunden werden soll (Laufzeit bis 2016). Oder das BMBF-Projekt **Transformationspotentiale von Energiegenossenschaften** aus Oldenburg, Leitung Prof. Niko Paech, mit dem Transition interessante Schritte der Vernetzung wagen wird (beide Projekte laufen im Pestel Institut in enger Zusammenarbeit mit Transition Hannover).

Transition Town Hannover e.V.
im Umweltzentrum (Hauptsitz)
Dr Thomas Köhler, Vorstandsmitglied
Hausmannstr. 9-10
30159 Hannover
fon 0163 154 33 40
Steuernummer: 25/207/45260
VRNr.: 201398